

**Nachrichten von der Güstrowschen Domschule : womit zu der ... anzustellenden Prüfung der Jugend
alle Gönner und Freunde dieser Schule mit gebührender Achtung einladet**

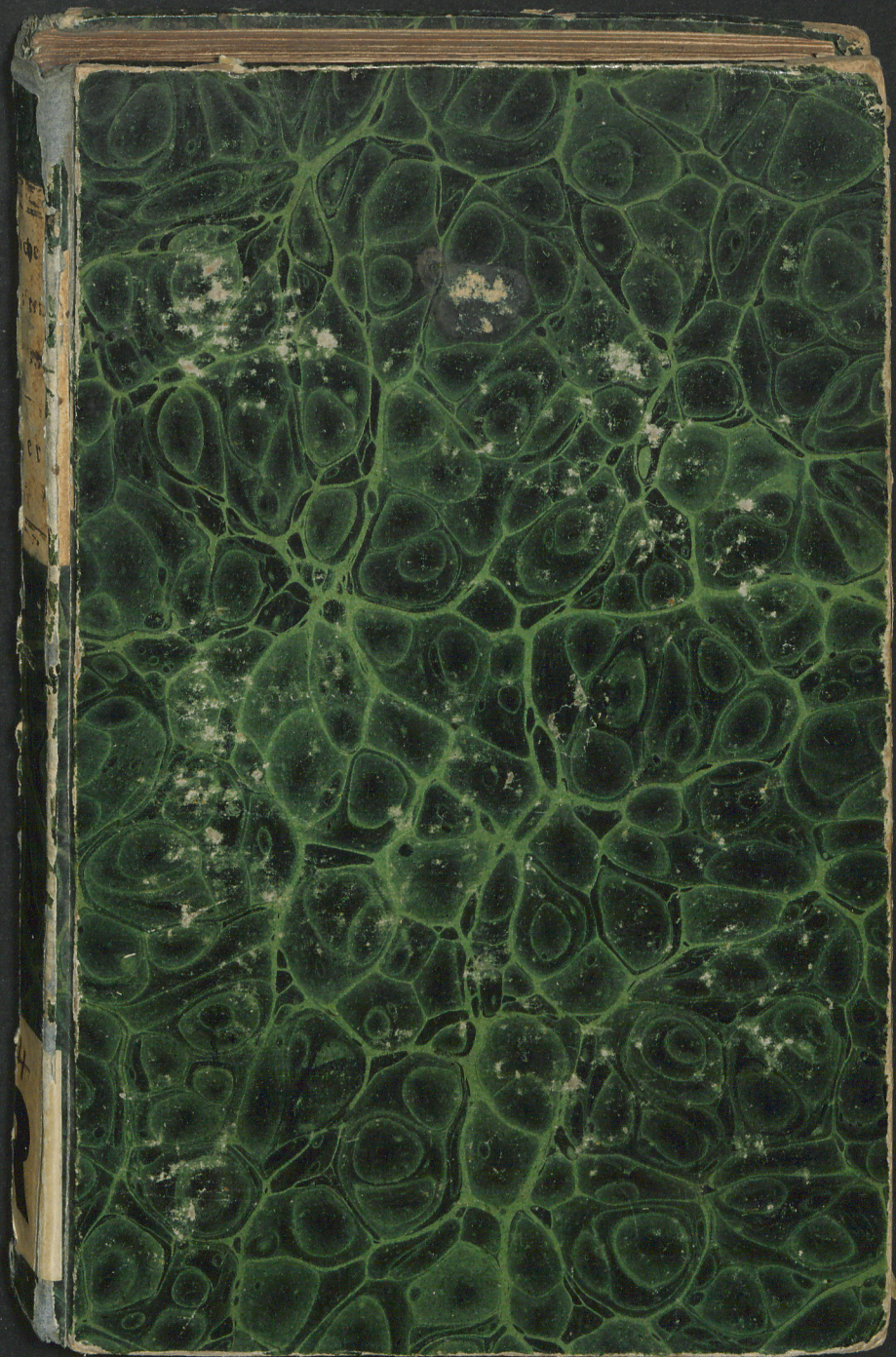
15.1828

1828

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1043322884>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang





D 33

F 20



Hine

R 44



11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

10

Einladung

zu den Schulseierlichkeiten
am 28ten März; 1828.

Vormittag 10 Uhr.

1. Choral.
2. Einführung des Herrn Collaborator Wendhausen als Subrector. Rector.
3. Rede des Herrn Subrector Wendhausen. Lateinisch.
4. Reden der Abiturienten:
 - a) Frölich a. G.: Was wir unsern Feinden verdanken.
 - b) Burmeister a. G: de rerum vicissitudinibus e quibus illa literarum artiumque palingenesis Saec. XIV. et XV. prodierit.
 - c) Drewes a. Böskow: Woran man ein goldnes Zeitalter der Wissenschaften erkennt.
 - d) Stiebeler a. Hohen: Spreng: Warum wir alle die Befreiung Griechenlands wünschen.

e) Schultetus a. Plat: de summis calamitatibus quibus obruta Germania nostra post bellum cruentissimum Saec. XVII. per triginta annos gestum diutissime jacuit.

5. Entlassung der Abiturienten. Rector.
6. Choral.

Nachmittag 3 Uhr.

Prüfung einiger Classen.

1. Erste griechische Classe. Corrector.
2. Zweite lateinische Classe — Doid. — Candidat Prahl.
3. Zweite französische Classe. Subrector.
4. Classe des Kopfrechnens. Sextus.
5. Dritte historische Classe. Cantor.

Besser.

17
N a c h r i c h t e n
von der
Güstrowschen Domschule.

Fünfzehntes Stück

womit

zu der am 29 und 30sten September
anzustellenden

P r ü f u n g d e r J u g e n d
alle

Gönner und Freunde unserer Schule

mit gebührender Achtung einladet

Johann Friedrich Besser

Prof. und Rector der Domschule.

Güstrow, 1828.

Gedruckt bei H. H. L. Ebert.

Uebersicht des Examens

am 29. und 30. September

1828.

Montag. Vormittags 10 Uhr.

1. Zweite Religions:Classe. Subrector.
2. Rede. Neese: Ueber Selbsterkenntniß, ihre Schwierigkeiten, Mittel und Vortheile. (Eigne Arbeit.)
3. Zweite Geographische:Classe. Certus.
4. Rede. Serresheim: Ueber den wichtigen Einfluß der Buchdruckerei auf Wissenschaften und Künste. (Eigne Arbeit.)
4. Klein: Tertia im Lateinischen. Collaborator.
5. Rede. Rosenow: Das Studium der Dichter als ein Beförderungsmittel der humanen Bildung im Allgemeinen. (Eigne Arbeit.)
6. Dritte mathematische Classe. Cantor.

Nachmittags 3 Uhr.

1. Erste Religions:Classe. Rector.
2. Rede. Behm: Friderici II. Borussiae regis laudes. (Eigne Arbeit.)
3. Zweite lateinische Classe. Conrector.
4. Rede. v. Horn: Ueber die günstigen Zeitumstände, welche die erste Ausbreitung des Christenthums befördert haben. (Eigne Arbeit.)
5. Erste Historische Classe. Rector.
6. Entlassung der Abiturienten. Rector.

Dienstag. Vormittags 10 Uhr.

1. Vierte lateinische Classe. Cantor.
2. Declamation. v. Oldenburg (III.): Georg Neumart und die Gambe, von Fr. Kind.
3. Dritte französische Classe. Succentor.
4. Declamation. Weber (III.): der Jüngling, von Gellert.
5. Zweite Classe der deutschen Grammatik. Ceterus.
6. Podesta (Technol.): Kaiser Friedrich, eine Ballade von Besseltd.
7. Historische Vorbereitungs-Classe für die Anfänger. Collaborator.

Besser.

Neu:
von
rtus.
Ballade
fänger.
r.

Ich glaube den Freunden unserer Schule etwas Angenehmes zu erweisen, wenn ich aus alten Handschriften unser Gymnasium betreffend hier abdrucken lasse:

Rathames Bedenken des Prof. publ. Christoph Schrader zu Helmstädt, betreffend die Einrichtung der Schule in der Residenzstadt Güstrow, d. d. Helmstädt den 7ten Sept. 1661, auf gnädigstes Erfordern des Herzogs Gustav Adolph abgegeben.

Es war nämlich, wie es scheint, durch die Verwilderungen des dreißigjährigen Krieges und die betrübten Folgen desselben, die hiesige Domschule, welche durch eine treffliche Schulordnung Hz. Ulrichs vom J. 1602 zu dem Range der Gymnasien erhoben worden, in Verfall gerathen und einer Restauration bedürftig, welche der gelehrte in Güstrow residirende Herzog Gustav

Adolph in Folge seiner, von dem Prof. Schrader weiter entwickelten Ideen und Vorschläge derselben angedeihen ließ. Uebrigens war es Sitte der Zeit, bei der Unmündigkeit des damaligen gelehrten Schulstandes, dergleichen Erachten weniger von erfahrenen Schulmännern, als von Universitäten einzuholen, unter denen die Universität Helmstädt damals, für Zwecke dieser Art, in einem besondern Ruf gestanden haben muß, indem auch andere Schulen, wie z. B. die Domschule in Halberstadt, durch ein Gutachten der dortigen philosophischen Facultät, um diese Zeit sind umgestaltet worden.

Indessen gewähren dergleichen historische Rückblicke, wenn von wichtigen Gegenständen die Rede ist, im Allgemeinen nicht nur ein besonderes Vergnügen, indem man die allmähliche Entwicklung derselben bis zu ihrem gegenwärtigen Bestande gleichsam mit den Augen verfolgt, welches für den denkenden Verstand, welcher bei allen Erscheinungen nach dem Woher und Warum forscht, eine angenehme Befriedigung ist: sondern man wird auch in dem einzelnen hier vorliegenden Gegenstande nicht ohne Verwunderung bemerken, daß in der alten Lehrmethode, bei weitem nicht Alles so unvernünftig war, wie viele glauben, bei denen nur das Neueste Billigung findet; und daß man die Hindernisse der damaligen gelehrten Bildung allein nur aus dem damaligen unvollkommenen Zustande der Philosophie und Theologie wird ableiten müssen, welche Wissenschaften, indem sie das Höchste für den Menschen reguliren, zugleich einen Maasstab zur Würdigung und Behandlung alles Uebrigen an die Hand geben. — Doch zur Sache.

N^o 1.

Von Gottes Gnaden Gustaff Adolph H^{z.} z. W. zc.

Unsere gnädigsten Grufß zuvor. Ehrevestere und Wohlgelahrter, Lieber, Besonderer! Wir mögen Euch hiemit nicht verhalten, wasmaassen Wir allhie in dieser Residenzstadt Güstrow eine vollkommene Schule aufzurichten entschlossen, und Unsere Intention am besten zu erreichen vermeynen, wenn dieselbe also eingerichtet würde, daß der Anfang, gleichwie billig in allen Dingen, von der Gottesfurcht gemacht, und vorz erste die Catechesis teutsch getrieben, die principia latinae linguae declinando und conjugando und mit Erlernung der Vocabulorum dociret, hernach Syntaxis und was dem anhängig tractiret, und die lateinische Sprache perfect erlernt, ein Anfang in der griechischen Sprache mit Lesen gemacht, nach abgelegtem festem Grund in der lateinischen Sprache ad elegantiam ejus linguae in exercitio styli et poësi, und ferner ad eloquentiam geschritten, darauf ad ipsas Scientias gegangen und vorz erste Logica, so gleichsam ein Schlüssel ist zu den andern Künsten, wie auch Mathematica, und zwar zum Wenigsten Geometria und Arithmetica, principia Physicae, Historia universalis und rudimenta Politicae tractiret, und dann endlich Theologica vorgenommen, also daß erstlich der Textus biblicus expliciret, darnach das Compendium Articularum fidei und zugleich Historiae Ecclesiasticae tractiret, dabei die Hebräische und Griechische Sprache, so viel zum Verstand des Alten und Neuen Testaments vonnöthen, wie auch die Praecepta Ethica, so ad normam S.

Scripturae zu examiniren und daraus vita Christiani practica zu formiren, abjungiret würden.

So diese lectiones in 6 Classen recht eingetheilet und mit Fleiß tractiret werden, setzen wir außer Zweifel, es würden die Schüler, wenn sie durch alle Classen kommen, aus solcher Schule stracks auf Akademien ziehen und mit Lob ad lectiones publicas admittiret werden können. Da Uns nun Eure Erudition und Geschicklichkeit durch einen guten Nachruhm wohl bekannt, haben Wir nicht Umgang nehmen wollen, dieses mit Euch zu communiciren, mit dem gnädigsten Ansehen, Ihr wollet Uns hierüber Euer rathsames Bedenken, und auch wie Ihr vermeynet, daß diese lectiones in 6 Classen süglich einzutheilen, eröffnen, und was hiebei zu verbessern oder zu ändern, erinnern. Solches wird Uns zu gnädigstem Gefallen gereichen, und Wir werden es in Gnaden, (womit Wir Euch ohnehin zugehan) zu erkennen nicht unterlassen. Datum in Unserer Residenz Güstrow den 17ten Junii 1661.

Dem Ehrenvesten und
Wohlgelahrten Ehren M.
Christoph Schrader ꝛc.

Gustaff Adolph.

N^o 2.

Antwort des Prof. Schrader.

Durchlauchtigster Fürst! Ew. Fürstl. Durchl. seyn mein Gebet und unterthänigsten Dienste äußersten Vermögens gehorsamst zuvor. Gnädigster Fürst und Herr! Ew. Fürstl. Durchl. übersende nunmehr hiebei das gnädigst an mich beehrte Bedenken, die Errichtung einer

vollkommenen Schule in Ew. Fürstl. Durchl. Residenzstadt betreffend, ganz unterthänigst bittend, die meiner unumgänglich inmittelst vorgefallenen Reisen halber verursachte Verzögerung, sonderlich aber auch dasjenige, so von diesem wichtigen Werke, meinem geringen Verstande nach, in beikommender Schrift treu meinend aufgesetzt, dabei aber etwa versehen oder vergessen habe, in allen Gnaden aufzunehmen. Untergebe Alles Ew. Fürstl. Durchl. von Gott hocheerleuchtetem und durch eigene erlangte weltberühmte Geschicklichkeit hochbegabtem Judicio und Verstande, daneben herzlich wünschend, es wolle der grundgütige Gott dieses Ew. Fürstl. Durchl. hochlöbliche Vornehmen von oben herab mit gewünschtem Success beseligen, zu dessen heilsamer Fortsetzung gottesfürchtige, treue und aufrichtige Diener bescheeren, auch Ew. Fürstl. Durchl. selbst bei guter Gesundheit und geruhiger Regierung die Zeit erleben lassen, daß Sie diese Ihre landesväterlichen Fürsorge und Stiftungen Früchte bei Dero Regiment, Kirchen, Schulen, Land und Leuten dermalcins erfreulich sehen, und in der That lange liebe Jahre genießen mögen, Gottes starkem Schutze Ew. Fürstl. Durchl., und in Dero beharrliche Hulde mich treulichst empfehlend. Gegeben Helmstädt am 7ten Septbr. 1661. Ew. Fürstl. Durchl. unterthänigst gehorsamster Diener Christoph Schrader.

N^o 3.

G u t a c h t e n.

Als der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Gustaff Adolph zu Mecklenburg u. mein gnädigster Fürst

und Herr, wegen einer in S. F. D. Residenzstadt zu errichtenden vollkommenen Schule und deren in dieselbe gehörenden Lectionen, mein rathsamtes Bedenken gnädigst begehret, habe schuldigster Maßen solches in aller Unterthänigkeit zu leisten, mir hiemit angelegen seyn lassen wollen.

Und damit in dieser wichtigen Sache desto gründlicher verfahren werden möge, so will ich zu Anfang etliche gewisse unbewegliche Gründe, so von allen Berständigen und rechter Information kundigen Leuten für unleugbar gehalten werden, anhero setzen; nachgehendts die im Fürstl. Schreiben gemeldeten Lectiones erwägen; und dann drittens von der Eintheilung derselben Lectionum in 6 Classen mein ohnmaafgebliches Bedenken unterthänigst eröffnen.

Erstlich ist bekannt, daß dasjenige, was der Jugend zeitig beigebracht und beständig inculcirt wird, bei derselben hernach allemal feste hält und tief eingepflanzt verbleibet; sogar, daß ein Widriges entweder gar nicht oder ja nicht leichtlich derselben kann eingeildet werden.

So ist daher 2) höchst nöthig, daß die wahre Gottesfurcht als der Anfang aller Weisheit, und dann ferner von Sprachen und Künsten das Allerheilsamste, Nützlichste und Nöthigste mit gutem Wohlbedacht von den Praeceptoribus der Jugend beigebracht, und hingegen Alles was derselben in einiger Weise zuwider seyn mag, mit großer Sorgfalt von den Augen, Herzen, Gemüthern und Munde der Jugend abgewandt werde.

3) Ist bekannt, daß ein gegenwärtiger klarer Brunnen einem trüben Bache ist vorzuziehen, und dannhero sowol die wahre Gottesfurcht, als die recht-

schaffene Geschicklichkeit aus den allergründlichsten gelehrtesten und am allerbesten ausgearbeiteten Büchern zu schöpfen und der Jugend vorzutragen sey.

Jedoch 4) mit der Bedachtsamkeit, daß der Knaben Verstand wohl beobachtet und was denselben begreiflich ist, nur vorgetragen; dasjenige aber, was ihnen zur Zeit unvernünftig und zu hoch ist, zu folgenden Jahren ausgesetzt werde.

5) Erfordert die geringe Zeit unsers Lebens und die Weitläufig; und Vielfältigkeit der mancherlei Wissenschaften, daß auf den zeitigen und gewissen Gebrauch dessen, so gelehrt wird und auf das erfolgende männliche Alter der Jugend allemal das Absehen des Praeceptoris gerichtet werde. Denn jener Spartaner, da er gefragt ward, was die Knaben lernen sollten, kurz und wohl geantwortet hat: das sollen sie lernen, was ihnen, wenn sie Männer werden, dienlich seyn wird. Von denjenigen Praeceptoribus aber, welche diese beiden nachgesetzten Punkte nicht beobachten, hat der um die Fürstenthümer Mecklenburg und Braunschweig, ja um die ganze rem publicam litterariam wohlverdiente Mann D. Jo. Caselius zu sagen pflegen, sie wären unverständiger als die Schuster; denn diese allemal die Schuhe nach der Größe, Länge, Breite oder Kürze der Füße aptirten, jene aber nähmen im Lehren nicht in Acht, wie der Knaben Verstand beschaffen, oder was dieselben recht begreifen oder nicht begreifen, wohl behalten oder nicht behalten, füglich hiernächst gebrauchen oder nicht gebrauchen könnten.

Hiezu gehöret 6) daß, weil leider! ihrer jeso gar zu Viele und die Vielen gar zu wenig studiren, von

den Praeceptoribus ein gewisser delectus ingeniorum gehalten, und diejenigen, so von Gott und der Natur zur Erlangung rechtschaffener Wissenschaft am mildesten seyn begabet, wohl wahrgenommen und mit strengem Fleiß fortgeholfen, die Untüchtigen aber zeitig zu anderer Handthierung mittelst wohlmeynendlicher Anzeige gegen ihre Eltern verwiesen werden mögen; inmaßen die Erfahrung bezeuget, daß mannigmal die Tüchtigsten nicht allein in der Schule an der Unterweisung, sondern auch hernach an der Beförderung von den Untüchtigen behindert werden.

Es bestehet aber 7) die wahre untrügliche Probe eines zum Studiren geschickten Knaben darin, wenn er dasjenige, so er vom Praeceptor höret oder im Buche liest, bald begreifen, recht einnehmen, wohl behalten, auch mit der Zeit von jedem, so vorkommt, recht urtheilen kann, daneben Lust zum Lernen hat, der hiezu gehörenden Arbeit sich nicht äußert, begierig zuhöret, gerne fraget, dasjenige, so ihm obliegt, nicht obenhin, sondern mit Bedacht und gerne recht machet, sonderliche Beliebung trägt, seinen Mitschülern es in allem zuvorzuthun, oder da er von seines gleichen im Lernen überwunden wird, solches mit Schaam, Ungebuld, auch wol mit Thränen ungezwungen büßet &c. An solchen und dergleichen ingeniiis ist Arbeit und Kosten wohl angewandt, an den Widrigen aber mehrentheils verloren.

8) Gehört zu diesem delectu ingeniorum absonderlich, auf diejenigen, so von Natur boshaft, friedhäßig, zankfüchtig und stolz seyn, genaue Achtung zu geben, auch dieselben bester Möglichkeit von den Studiis, nachdem sie die Nothdurft gefasset, zu anderem Gewerbe

zu bewegen. Denn was dergleichen ingenia, wenn sie vermittelst des Studirens in die Mathsstube, auf die Kanzel, in collegia doctorum oder andere Ehrenämter endlich gerathen, mannigmal für Unruhe und schädliches Unwesen anrichten, solches hat die Erfahrung mehr als gut ist, bezeuget.

Ferner und 9) weil bei den Knaben vor andern dotibus naturalibus sonderlich das Gedächtniß blühet und gut ist, auch je mehr dasselbe geübet, je mehr geschärft wird, hingegen aber das iudicium geringer, und wie mit den Jahren dieses zu: also jenes abnimmt, als muß ein verständiger Informator zuvorderst dasjenige, was mit dem Gedächtniß gefasset werden kann, mit einem Knaben treiben, höhere Sachen aber, so ein maturius iudicium erfodern, annoch ausstellen.

Hieher gehören nun 10) die Vocabula, Phrases und die dienlichen Sprachen, wie nicht weniger Geographica, Genealogica, Chronologica und Historiae divinae, naturalis et humanae, item Arithmeticae und Geometriae Elementa, welche Dinge insgesammt mehr ein gutes Gedächtniß als ein reifes iudicium erfodern und dannenhero um so viel süglicher von der Jugend gelernt werden können. Ungütlich aber geschiehet ihnen, wenn die linguae, welche sie wohl fassen können, versäumer und dagegen frühzeitig mit anderen philosophischen Sachen, die ihnen noch zur Zeit zu hoch seyn, sie belästiget werden.

Diesem nun 11) zufolge und weil daneben die Wissenschaft der Griechischen und Lateinischen Sprache das nöthige Mittel ist, wodurch zu tapferer, von gelehrten Leuten in selbigen Sprachen beschriebenen Wissen:

schaffen und deren nützlichern allgemeinem Gebrauch kann gelangen werden, als gehören nächst der Gottesfurcht, dieser Sprachen Uebungen in die Partikularschulen. Denn da dieselbe allhie versäumt, oder gar nicht recht gründlich und wohl studiret werden, so kann hernach auf der Universität (da die humaniores litterae zwar wol fortgesetzt, nicht aber von Grund auf erlernt werden können, sondern die Zeit auf rerum cognitionem gewandt werden muß) mit Bestande in denen also genannten Facultäten fortgefahen werden.

Schließlich 12) erhellet aus obigen Allen, welche Leute zur Jugendinformation tüchtig und anzunehmen seyen, nemlich nicht bloß diejenigen, so etwa lange studiret, auf der Universität viel disputiret, und die man nige Mal trügliche Ehrentitel erlanget haben, sondern zuvörderst diejenigen, so gute Proben gethan, daß sie gottesfürchtig, gewissenhaftig, der Lateinischen und Griechischen Sprache, wie auch Matheseos, Historiae und Philosophiae wohl kundig, daneben geduldig, beredsam, und die Gabe, die Jugend nicht allein wohl zu lehren, sondern auch dieselbe zum Lernen anzuforschen, von Gott erlanget haben.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

Schulchronik.

1. Veränderungen im Lehrer-Collegio.

Ostern d. J. verließ uns der seit Neujahr 1815 mit vorzüglichem Erfolg in unserer Mitte thätige Herr Subrector J. C. Hahn, um die ihm übertragene Rectorstelle in Friedland anzutreten. Da die zunächst folgenden Herren Lehrer auf amtliche Befragung, um das vacante Subrectorat zu ambiren, wegen schwächerer Gesundheit sich weigerten, so wurde dasselbe dem, gleichfalls um unsere Schule seit seiner Anstellung im Sommer des Jahres 1822 wohl verdienten, Herrn Collaborator W. Wendhausen übertragen, dessen Stelle sodann mit Herrn Candidat J. J. Prahl besetzt wurde, welcher seitdem unsere gemeinschaftlichen Bemühungen mit Eifer und Erfolg theilt.

2. Frequenz der Schule.

Im Wintersemester von Michaelis 1827 bis Ostern 1828 saßen in Prima 26 (worunter 19 Auswärtige); in Secunda 33 (25 A.); in Großtertia 19 (13 A.); in Kleintertia 20 (12 A.); in der technologischen Classe 20 (8 A.); in Quarta 38 (11 A.); in Quinta 33 (3 A.); in Sexta 14 (3 A.); wozu noch kommen in verschiedenen Classen 8 Currendaner; in Summa 211.

Von Ostern bis Michaelis d. J. 1828 betrug die Zahl: in Prima 29 (23 A.); in Secunda 34 (29 A.); in Großtertia 23 (15 A.); in Kleintertia 20 (12 A.); in der technologischen Classe 18 (6 A.); in Quarta 35

(12 A.); in Quinta 44 (7 A.); dazu 8 Currendaner; Summa 211.

Anmerkung. Die Sextaner, weil ihre Zahl in diesem halben Jahr nur unbedeutend war, sind einseweilen mit Quinta verbunden worden.

3. Abiturienten.

Ostern d. J. giengen nach überstandener Prüfung mit dem Zeugniß der Reise zur Akademie:

- 1) W. Jo. Fr. Otto Schultetus aus Plau (Jur.)
- 2) Lud. Burmeister a. G. (Jur.). Von Halle, wo er studirte, gieng dieser wackere und hoffnungsvolle Jüngling vor einigen Wochen zu einem Besuch nach Leipzig, wo er plötzlich erkrankte und sein junges Leben endigte, betrauert von Allen die ihn gekannt hatten.
- 3) Frz. Anton Peter Frölich a. G. (Theol.)
- 4) C. Fr. W. Stiebeler a. Hohen:Sprenz. (Theol.)
- 5) Jo. Fr. Joach. Dreves a. Bolkow. (Theol.)

Michaelis d. J.

- 1) C. Eugen Behm a. Dettmansdorf. (Jur.)
- 2) H. Aug. Rosenow a. G. (Jur.)
- 3) Gust. C. Fr. v. Horn a. Büßow. (Jur.)
- 4) Eduard Ad. Gerresheim a. Ribniß. (Theol.)
- 5) Lud. Timoth. Jo. Keesje a. Levkendorf. (Theol.)

4. Todesfälle.

Am 19ten October des Jahres 1827 starb in seinem väterlichen Hause zu Kieve im 17ten Jahre seines

Alters der Primaner Gust. Piper an der Schwindsucht. Schöne Hoffnungen sind für die trauenden Eltern und Lehrer mit ihm untergegangen.

Desgleichen am 29ten Decbr. starb der Sextaner E. Aug. Plagemann a. G., 10 Jahr alt, am Nervenfieber. Desgleichen am 30sten August d. J. 1828 der Quartaner Aug. W. Dröge im 16ten Jahr, und am 10ten September der Kleintertianer Ge. Trotsche, beide am Scharlachfieber.

Bibliothek und andere der Schule gehörige Sammlungen.

Mit dem verbindlichsten Danke bescheinige ich hier:
durch öffentlich, für unsere Schule empfangen zu haben:
von Herrn Buchdrucker Ebert ein lithographirtes Por-
trait Guttentbergs (Fol.);

— — Pastor Eyller, die Jenaische allg. Litt. Zeit.
v. J. 1826.

— — Succentor Franke, Seebodes krit. Bibl. f.
d. Schul. u. Unterrichtswesen J. 26;

— der Frau Kammerherrin v. Grävenitz zu Ribnitz in
Auftrag ihres verstorbenen Sohns, unseres
vormaligen lieben Zöglings, einige Natura-
lien;

— Herrn Buchbinder Kneklein, das Schwerinsche Abend-
blatt J. 9;

— — Advocat Sauerfohl, Oraculum Juris.

— — Hofrath Tschierpe, Shakespear v. Benda,
la Pitié v. Delille, und die Völkerschlacht,
ep. Ged. v. Weber;

— — Pastor Türk, einen messingenen Sextanten.

Desgleichen von unsern Gymnasiasten:

W. Jahn, Sintonis Elpizon.

E. Krüger, Smellins Philosophie der Nat. Gesch.

Mau, Cic. Opp. ed. Carol. Stephanus.

F. Schulz, Callust übers. von Strombeck.

Simonis I., einige Melanchthoniana.

1828

18

Einladung

zum

Schulfeste des achtzehnten Octobers.

Besser.

NB. Man bittet: keine Kinder mitzubringen.

M. Joh. Piper

19

Einladung

zum

Abend der hiesigen Gesellschaft

am

17. März 1874

Abend 8 Uhr im Saal der hiesigen Gesellschaft

1828.

Lieder

19

am achtzehnten October zu singen.

Vor der Rede.

Mel. Dir, die Jehovah will ich singen.

Laßt unserm Vater, laßt uns singen aus voller
Seel' ein dankbar frohes Lied! Erwacht, erwacht,
euch aufzuschwingen, zu unserm Gott, der auf
uns niedersteht, uns hört von seiner Höh und
reine Lust, wenn wir ihm danken, strömt in uns
fre Brust.

2. Laßt uns ihm singen! Was wir haben,
sind schwache Lieder und ein dankbar Herz; für
alle, alle seine Gaben, für alle Vaterreu bei Freud'
und Schmerz, für jeden Trost, den zu ihm hin-
gewandt, ein blutend Herz in seiner Liebe fand.

3. Er ist die Liebe! Voll Erbarmen, hat eh'
wir waren er uns schon geliebt! Mit immer off-
nen Vaterarmen nimmt er uns auf, auch wenn
wir ihn betrübe; ruft uns zurück von ungerader
Bahn, heut uns die Hand und nimmt sich unser an.

4. Nur wir, sein Werk, nur wir vergessen
undankbar oft, was er an uns gethan; der Gnade,
die das Herz nicht messen, nicht, was sie thut,
die Sprache nennen kann; vergessen sein, der un-
ser nie vergißt, den Undank sieht und doch Er-
barmer ist.

5. Seit wir auf dieser Erde wallen, hast du
uns mit Barmherzigkeit geführt, uns segnen war
dein Wohlgefallen, uns retten, wenn wir uns
von dir verirrt, uns trösten, wenn wir weinten,
unbewußt uns Freud' erschaffen, das war deine
Lust.

6. Das wird sie seyn; mit Vaterhänden willst du uns leiten bis an unser Grab; uns vollbereiten, uns vollenden, im Todesthale Strecken seyn und Stab; und lebten wir dir unsre Pilgerzeit, uns geben Leben und Unsterblichkeit.

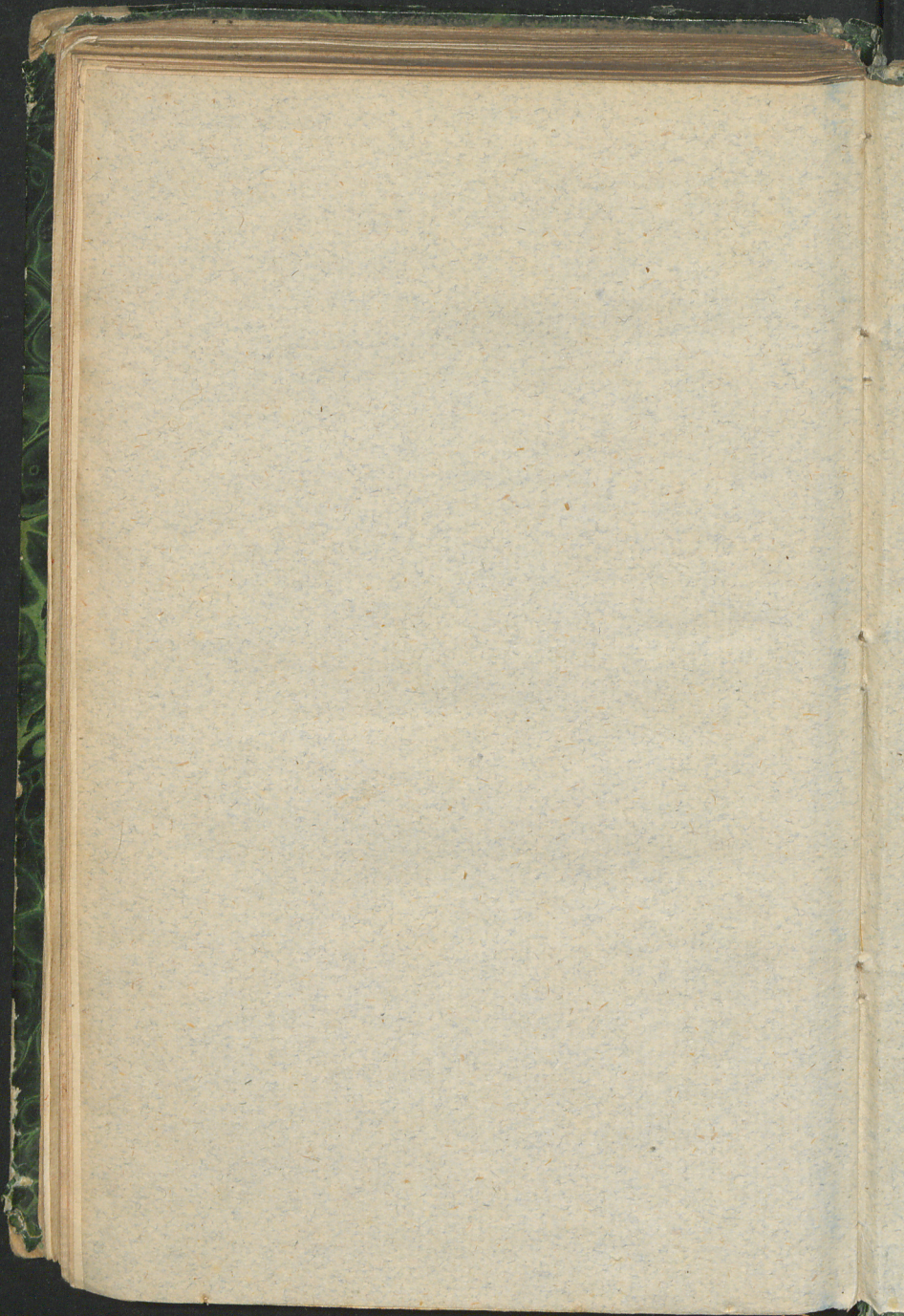
7. Gott! Gott, wie gut bist du! o Seele, sink' in den Staub, bel' ihn verstummend an! Fluß Freudenthräne und erzähle, was Gott, dein Gott auch heut' an dir gethan! Ihm ähnlich werden sey der beste Dank, dein Leben ihn ein steter Preisgesang.

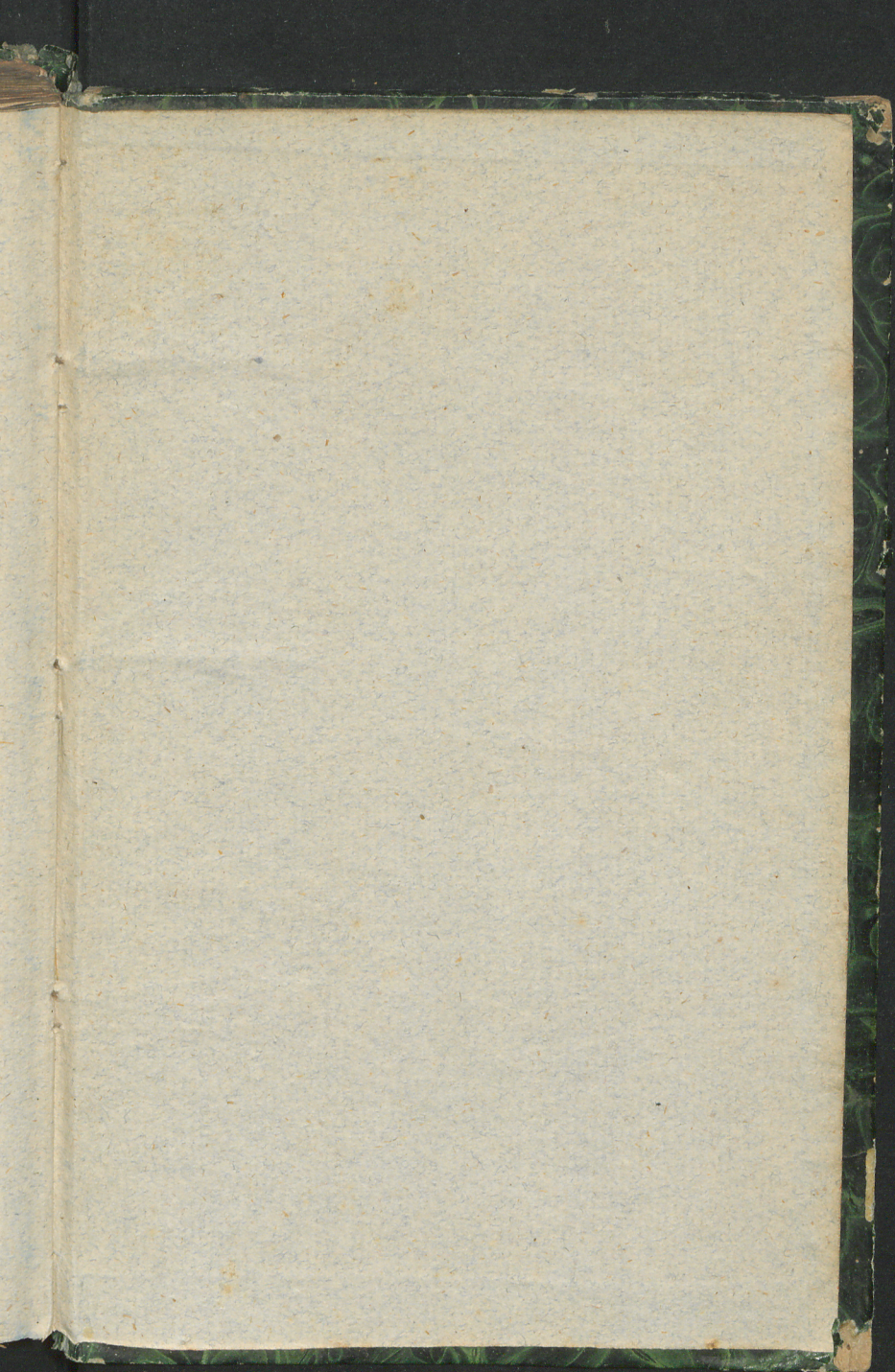
Nach der Rede.

Nun danket alle Gott! mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch ihund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll' uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hie und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohne, und dem der beiden gleich, im höchsten Himmelsthronen, dem dreieinigen Gott, als er im Anfang war, und ist, und bleiben wird ihund und immerdar.







2 N.); in Quinta 44 (7 N.); dazu 8 Currendaner;
Anna 211.
Anmerkung. Die Sextaner, weil ihre Zahl in
halben Jahr nur unbedeutend war, sind ein-
Quinta verbunden worden.

3. Abiturienten.

- giengen nach überstandener Prüfung
er Reise zur Akademie:
- 1) ...to Schultetus aus Plau (Jur.)
 - 2) ... G. (Jur.). Von Halle, wo
ieser wackere und hoffnungsvolle
Sü... Wochen zu einem Besuch
nach... plötzlich erkrankte und sein
junges... wauert von Allen die ihn
gekannt h...
 - 3) Frz. Anton ... G. (Theol.)
 - 4) C. Fr. B. ... Spreng. (Theol.)
 - 5) Jo. Fr. Joach. ... v. (Theol.)

Michaelis d. J.

- 1) C. Eugen Behm a. ... (Jur.)
- 2) H. Hug. Rosenow a. ...
- 3) Gust. C. Fr. v. Horn a. ...
- 4) Eduard Ad. Gerveshheim a. ...
- 5) Lud. Timothy. Jo. Keesje a. ... (ol.)

4. Todesfälle.

Am 19ten October des Jahres 182...
nem väterlichen Hause zu Kieve im 17ten

